

6. Sonntag nach Ostern
St. Zaphkiel 2. Chor
Oktav von Christi Himmelfahrt

Der Cherub des Geistes betet mit uns: „Erhöre mein Rufen, Herr, mit dem ich zu Dir flehe! Es spricht zu Dir mein Herz: Dein Antlitz suche ich; Dein Antlitz wende nicht hinweg von mir.“

Sehend blicken die Augen Mariens und der Apostel nach dem Herrn. Sehend blicken die Menschen unserer Tage in ihrer Not nach dem Herrn, und sehend blicken die Seelen der Läuterungsorte nach oben, wenn das Licht einbrechen und sie zum Herrn führen wird.

So ist St. Zaphkiel nicht bloß der große Cherub, der die Herabneigung Gottes zur Schöpfung trägt; er trägt auch unsere Sehnsucht nach oben, das Angesicht des Herrn zu suchen. Und der Engel neigt sich auch hinab zu den sehnsüchtigen Armen Seelen in der Kraft der Barmherzigkeit Gottes. So flutet die Göttliche Liebe über diese Engelbrücke hinauf und hinab und sagt uns: „Harret aus; nur eine kleine Weile harret aus. Ich komme wieder, und euer Herz wird sich freuen.“ O komm, Herr, und bleibe bei uns, denn es ist schon längst Abend geworden und die Verlassenheit kriecht immer näher. Wo Du bist, da ist Geborgenheit. Sende uns bald den Tröster, damit wir uns nicht in der Dunkelheit verlieren, sondern mit Seiner Kraft Dir entgegengehen!

+ + +